

brauerei vorkommt, sind die weiblichen Blüthen (Zapfen, Kätzchen) der Hopfenpflanze (*Humulus lupulus*), eine perennirende Pflanze, aus der Familie der *Urticeae*. (Uebrigens s. Weiteres unter dem Art. Bier.)

**Hopfenöl** ist ein braungelbes, aromatisches, aus einem Kohlenwasserstoff und einem sauerstoffhaltigen Del bestehendes flüchtiges Del der Drüsen in den weiblichen Blüthen des Hopfens (s. d.).

**Horn.** Die Hornsubstanz der Ochsen, Kühe, Büffel, Ziegen u. ist bekanntlich eine mäßig harte, biegsame, mehr oder wenig durchscheinende, vom Weiß und Gelbgrau in's Schwarze gefärbte Substanz, die sich in siedendem Wasser ohne Veränderung erweichen und sich dann leicht biegen und pressen läßt, so daß einzelne kleinere Stücke zu größeren Platten zusammengepreßt werden können.

Soll das Horn, eine abgeänderte Form des thierischen Eiweißes, zu Arbeiten verwendet werden, die eine große Durchsichtigkeit erfordern, so ist ein besonderes weißes Horn, z. B. von Ziegen und Widdern, zu wählen.

Sehr häufig wird das Horn zur Nachahmung des Schildpatts benutzt, zu welchem Zweck die erforderlichen Flecken dadurch hervorgerufen werden, daß man verdünnte Salpetersäure (1 Theil Säure mit 3 Theilen Wasser) bei einer Temperatur von 35—30° R. auf das Horn einwirken läßt und stellenweise eine Mischung von 2 Theilen Soda, 1 Theil frisch gebranntem Kalk und 1 Theil Bleiweiß aufträgt, worauf, nach 10—15 Minuten, die erwünschten Flecken erzeugt sind. Zu diesem Zeitpunkt ist die Beize abzuspülen, das Horn durch Ausdrücken eines Tuchs zu trocknen und in eine kalte Färbebrühe zu bringen, welche aus 4 Theilen Rothholz-Abkochung von 10° Beaumé und 1 Theil Natriumcarbonatlauge von 20° Beaumé besteht, wonach die Hornmasse mit Wasser abgespült, getrocknet und polirt werden muß.

Um dem Ochsenhorn das Ansehen des Büffelhornes zu ertheilen, legt man dasselbe z. B. in einen Brei von Mennige, gelöschtem Kalk und Wasser, oder auch von Schwefelquecksilber.

Mitunter werden die Hornabfälle und Späne in messingenen Formen zusammengepreßt, um daraus Knöpfe, Tabaksdosen und dergleichen anzufertigen.

### J.

**Jaconet** wird ein batistähnlicher feiner, baumwollener, weich appretirter, zu Damenkleidern benutzter Stoff genannt.

**Jacquard-Maschine** wird eine für die mechanische Weberei sehr wichtige Einrichtung genannt, welche von Jacquard in Lyon erfunden wurde (siehe Weberei).

**Jaspis** wird eine Spielart des Quarzes genannt, die sich durch völlige Undurchsichtigkeit, mangelnden Glanz auf den Bruchflächen und verschiedene Farbenzeichnungen auszeichnet, weshalb er zu Petschaften, Dosen u. s. w. benutzt wird.

**Jaune indien** oder Purée ist ein aus Ostindien eingeführter gelber Farbstoff, welcher aus dem Magnesiasalze der Oxanthinsäure besteht.

**Jaune Mandarine** ist ein gelber Farbstoff (s. unter „Theerfarben“).